

Robert Schneider

Auszug aus meinem Tagebuch vom 27. Jan. 1997

Nach Mittag wie immer montags = Altenheim. Pater Guido hat zu dem Nationalen Gedenktag heute (52 Jahre nach Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz) anstatt einer Predigt eine Ansprache gehalten. Anlaß dazu war sicher auch der Gedenktag, mehr aber wahrscheinlich, daß P. Guido vor etwa 10 Jahren in Israel jüdische Leute kennengelernt hatte, die ihm und seinen Begleitern ihre Geschichte erzählt und sie beschworen hatten, das jetzt Gehörte in Erinnerung zu behalten und an Nachgeborene weiterzugeben. Denn " Nur Erinnerung an das Vergangene bringt Erlösung".

Die Ansprache war sehr gut und nützlich und sie hat mich ziemlich aufgewühlt. Ich erwartete auch einen Hinweis darauf, was wir Christen, speziell im Hinblick auf die Judenvernichtung, in Erinnerung behalten, bzw. wieder in Erinnerung rufen müssen um Erlösung zu finden. P. Guido hat dieses Problem auch erkannt aber nur im letzten Satz auf die Täter, Mitwisser und Schweiger hingewiesen. Klar, bei einem Vortrag im Altenheim vor fast nur alten Leuten wäre eine Vertiefung des Problems Mitwisser und Schweiger unangebracht gewesen. Mich haben die Gedanken daran ziemlich aufgewühlt.

Ich wurde 1940 mit 19 Jahren Soldat, bin deshalb Zeitszeuge all der schlimmen Sachen, die damals passiert sind. Nun kann ich mit gutem Gewissen, wie die allermeisten der Deutschen, sagen, daß ich von der Massenvernichtungen der Juden, aber nicht nur Juden, erst nach dem Krieg erfahren habe. Ein gütiges Geschick hat mich in militärische Einheiten geführt, die nicht nur an keinen Kampfhandlungen teilnehmen brauchten, sondern auch absolut nicht in die Nähe von SS- Einheiten kamen. Es hätte aber auch anders kommen können. Ich habe Leute gekannt, die zu SS-Einheiten eingezogen oder später auch versetzt wurden, nur weil sie schlank und blond waren und deshalb eine "rein arische Abstammung" hatten und Zugehörigkeit zur "Herrenrasse" angenommen wurde. Es ist mir wiederholt passiert, daß ich im Volkskundlichen Unterricht als Prototyp eines "nordischen Menschen" hingestellt wurde. Zum Glück ohne die Folge, zur SS versetzt zu werden. Es hätte mir aber passieren können, ohne daß ich mich hätte wehren können. Und wenn ich bei der SS gelandet und zu einer solchen Vernichtungseinheit abgeordnet worden wäre? Wie hätte ich reagiert? Ich hoffe, daß ich reagiert hätte, wie ich heute überzeugt bin, daß ich es hätte tun müssen. Wer will aber die Hand dafür ins Feuer legen?

Da kommen mir jetzt so viele Gedanken, daß ich nicht weiß, wo zuerst anfangen. Es ist knapp einen Monat her, da ist mir das Buch von A.H. "Mein Kampf" in die Hände gekommen. Ich habe das Buch mit größtem Interesse, wenn auch teilweise mit erheblicher Anstrengung von Anfang bis Ende gelesen. Das Buch war s.Zt. so systematisch verbreitet worden, daß es bis Anfang des Krieges in jedem Haus vorhanden war. Nur gelesen hat es kaum jemand. Der großen Masse der Bevölkerung kann man das sicher nicht zum Vorwurf machen, das Buch ist einmal sehr unsympathisch, schwülstig geschrieben, daß die meisten die Lust am Lesen verloren und es weggelegt haben bis die Amerikaner kamen, dann wurde es schnellstens verbrannt. Viele werden das Buch aber auch nur angelesen und dann weggelegt haben, weil da für einen normalen Menschen unvorstellbare Sachen geschrieben stehen.

Es ist wirklich verrückt und möglicherweise in der Weltgeschichte einmalig, daß da jemand, ein Nobody, Diktator und Führer eines Volkes werden will und schon 10 Jahre im Voraus alles das als sein Programm darlegt, was er später, wenn er die Macht errungen hat, fast buchstabengetreu auch ausführt. In dem Buch steht genau aufgeführt, wie er die staatliche Macht erringen und wie er mit seinen politischen Gegnern umgehen will. Da kann man auch schon nachlesen, wie er in der

Außenpolitik vorgehen und im Osten "Lebensraum" für die Herrenrasse erwerben will. Da kann man aber auch schon nachlesen, daß einige zehntausend jüdische Mitbrüger, "die Staatsfeinde Nr. 1", das Leben lassen müssen. Daß man das Buch 10 Jahre lang unbeachtet gelassen hat ist vielleicht noch verständlich, daß aber nach 1933 die ganz große Zahl der damaligen "Verantwortlichen" das Buch immer noch nicht gelesen haben, ist nicht mehr zu verstehen und heute nicht mehr nachvollziehbar. Zumindest aus Neugier hätten sie es lesen müssen und wären dann auf dieses menschenverachtende Programm aufmerksam geworden. Es fällt mir das Konkordat von 1933 ein. Der spätere Papst Pius XII hat mit den Verhandlungen und dem Abschluß des Vertrags die ganze Nazibewegung bei der großen Masse der kath. Bevölkerung erst salonfähig gemacht. Ich erinnere mich deutlich, daß das in unseren Dörfern vorher nur in ganz geringem Umfang der Fall war. Es ist aber doch nicht zu glauben, daß Pacelli als Nuntius in Deutschland, Hitlers Programm, das dieser bis dahin ganz gewissenhaft erfüllt hat, nicht gekannt haben soll. Ich kenne die Argumente, die damals aus kirchlicher Sicht wahrscheinlich für das Konkordat sprachen. Ich weiß auch von der späteren Enzyklika "Mit brennender Sorge". Ich werde es aber nie verstehen, wie Rom damals mit einem Menschen, der, wenn er erst einmal fest an der Macht ist, von allem anderen abgesehen, zehntausende von Juden vernichten will (So, wie man heute die BSE-Rinder vernichtet), auch nur verhandeln konnte. Ich habe in meinen Erinnerungen geschildert, wie einer meiner besten Freunde während der Soldatenzeit in Frankreich wegen seines unerschrockenen und unermüdeten Redens über alles, was er an dem damaligen Regiem für schlecht hielt, letztendlich erschossen wurde. Sein Zwillingbruder war ihm insoweit vorausgegangen. Die beiden Mainzer Holzmann's Jungen in meine Alter, damals noch nicht 21 Jahre, hatten den Mut, als klarsehende Menschen und Christen bei jeder sich ergebenden Gelegenheit das verbrecherische Regiem zu entlarven. Das war sicherlich aus lebenserhaltender Sicht völlig unklug. Das haben wir Pollux auch immer wieder klar zu machen versucht. Er war aber unerbittlich. Meine damalige Einstellung zu der Nazi-Regierung war von hauseaus und wahrscheinlich von Pollux beeinflußt, die gleiche. Nur, ich habe mich wie die große Masse der Bevölkerung, nicht getraut, meine Meinung kundzutun. Rückblickend betrachtet bin ich aber überzeugt, so wie damals die Jugend noch kirchlich gebunden war, hätten eingehende und deutliche Worte der Geistlichkeit genügt, wenigstens jeden zehnten der jungen Männer zu einer ähnlichen Haltung wie Pollux sie zeigte, zu veranlassen. Das hätte das Regiem aus den Angeln gehoben. Man konnte nicht hunderttausende erschießen lassen. Warum haben nun Rom und die deutschen Bischöfe auf diese Ankündigung der Vernichtung von zehntausenden von deutschen und anderen europäischen Menschen jüdischer Religion, anfangs gar nicht und später nur sehr lahm reagiert? Ich weiß es natürlich nicht, fürchte aber, es lag an der grundsätzlichen Einstellung der Christenheit zu den Juden als den "Gottesmördern". Daß dieser Gedanke nicht abwegig ist, das zeigen mir meine Erinnerungen aus meiner frühesten Kindheit. Wir wohnten in Rotenhain am Ortsausgang nach Wölferlingen. In Selters, 15 Km von Rotenhain entfernt lebten eine größere Anzahl jüdischer Bürger. Einige davon waren Viehhändler. Der eine oder andere der Händler kam ziemlich regelmäßig sonntags gegen Abend zu Fuß von Selters um in Rotenhain zu übernachten und montags in der Frühe mit dem Handel zu beginnen. Ich erinnere mich nicht, daß wir als kleine Jungen von 5 oder 6 Jahren (so alt war ich damals, es waren aber auch ältere Jungen dabei), angestiftet worden wären, die jüdischen Händler, die nach dem langen Fußmarsch müde in Rotenhain ankamen, so ungezogen zu behandeln. Wir sind zu den Ungezogenheiten wahrscheinlich nicht angestiftet worden, sind aber auch nicht so eindringlich belehrt worden, wie es geschehen wäre, wenn wir uns ähnlich anderen Leuten gegenüber verhalten hätten.

Das lag einfach daran, daß die verspotteten und beschimpften Leute Juden waren, die sich nicht einmal ernsthaft wehrten oder bei den Eltern beklagten. Wie sollten sie sich bei den Eltern beklagen, wenn sie in der nächsten Woche Geschäfte mit denen machen wollten?. Die Einstellung der Bevölkerung zu den Juden war nicht nur nicht freundlich, eher sogar eindeutig antijüdisch, und das färbte sogar auf die Kinder ab. Woher kam die antijüdische Einstellung speziell der kath. Bevölkerung?

Wissenschaftler werden das vielleicht herausgefunden haben. Wenn ich das so aus meiner Sicht überlege dann fallen mir aus der Messdienerzeit, besonders aber aus der Zeit so etwa zwischen dem 14. und 16. Lebensjahr, damals war ich ein eifriger Schott-Benutzer, die Fürbitten in der Karfreitagsliturgie ein. Ich habe im Schott aus der damaligen Zeit nachgelesen: Es heißt da: "Lasset uns auch beten für die treulosen (pèrfidis) Juden...". Am Schluß des Gebetes erfolgte ausdrücklich kein "Amen", aber der Hinweis, daß auch keine Aufforderung zur Kniebeuge erfolgt "um nicht das Andenken an die Schmach zu erneuern, an dem die Juden um diese Stunde den Heiland durch Kniebeugung verhöhnten". Ich hatte dieses Gebet aus der Karfreitagsliturgie eigentlich noch drastischer in Erinnerung, wahrscheinlich spielen da die Belehrungen im Religionsunterricht und der Schule noch mit hinein. Mir fallen da auch die Greuelthaten in der "Reichskristallnacht" ein, ich glaube es war am 9. Nov. 1938. Ich besuchte damals die Handelsschule in Limburg. Als ich mit einigen Mitschülern morgens in Limburg ankam stand die Synagoge in Flammen, die jüdischen Geschäfte waren geplündert und verwüstet. Ich habe noch deutlich in Erinnerung, wie ein SA-Mann eine Schreibmaschine aus dem Fenster eines jüdischen Geschäfts auf die Straße warf. Ich hatte erst wenige Wochen vorher die erste Schreibmaschine gesehen und jetzt war ich dabei, Schreibmaschinenschreiben zu lernen. Wie hat es mir leid getan um dieses zertrümmerte gute Stück. Ich erinnere mich nicht, daß mir die in dieser Nacht drangsalierten Juden ähnlich leid getan hätten.

An diesem Vormittag war wahrscheinlich kein Unterricht. Jedenfalls bin ich mit zwei Mitschülern aus Nachbardörfern mit dem nächsten Zug zurückgefahren, aber gleich durch bis Hachenburg. In Hachenburg gab es ja auch eine größere Anzahl Juden. Wir waren neugierig, was sich hier getan hat. Hier war die Synagoge nicht abgebrannt worden, dafür lag die ganze Einrichtung, Schriftrollen, Gewänder usw. geschändet auf der Straße. Uns war aber daran gelegen, den zweiten Spektakel einer abgebrannten Synagoge zu erleben. Wir kamen insoweit nicht auf unsere Kosten. Was steckte dahinter und was war dafür verantwortlich, daß uns jungen Burschen - und ganz sicher nicht nur uns - das Schicksal der misshandelten Juden so gleichgültig blieb und daß an Scham schon gar nicht zu denken war?

So ähnlich erging es wahrscheinlich der großen Masse der Bevölkerung in späteren Jahren, als die Juden zusammengetrieben und wie Vieh zur Vernichtung verladen wurden. Wenn es den Menschen nicht so gleichgültig gewesen wäre, dann hätten sie wissen können, was mit den deportierten Juden geschieht, zumindest, wenn Sie "Mein Kampf" gelesen hätten. Zum Glück hat es Ausnahmen gegeben, die zum Teil auch bekannt geworden sind. Ich denke an "Schindlers Liste".

Was weiß die nachgewachsene Generation von diesen Ereignissen? Wahrscheinlich sehr wenig und mehr oder weniger nur das, was sie im Fernsehen gesehen hat. Es ist zwar sehr gut, wenn das Fernsehen gelegentlich entsprechende Sendungen bringt. Ich bin mir aber fast sicher, daß solche Sendungen aus der Zeit des Dritten Reiches ebenso aufgenommen und unverdaut wieder vergessen werden, wie es bei der großen Vielfalt des im Fernsehen gebotenen gar nicht anders möglich ist. Die nachgewachsene Generation hätte von den Zeitzeugen persönlich immer wieder von den damaligen Geschehnissen hören müssen. Das ist sicherlich viel zu wenig geschehen. Wenn ich da die eigene Situation betrachte, dann kann ich zwar sicher entschuldigend behaupten, daß ich keinen Fragen der Kinder aus dem Weg gegangen und alles beantwortet habe, ich erinnere mich aber nicht, daß ich von mir

aus einmal erzählt hätte, schon gar nicht in dem Umfang, wie ich mir gestern und heute tiefgründig Gedanken darüber gemacht habe. In meinen "Erinnerungen" habe ich einige Situationen aus der Nazizeit geschildert, aber die ganz schlimmen Sachen, die in den Konzentrations- und Vernichtungslager geschehen sind, habe ich nicht erwähnt. Warum nicht? Nach langem Ueberlegen ist mir das klar geworden. Ich habe ja nur geschildert und aufgezeichnet, was ich persönlich erlebt oder vom Hörensagen von meinen Vorfahren erfahren habe. Insoweit bin ich also entschuldigt.

Wenn ich mich ganz kritisch zu meinem heutigen Verhältnis zu den Juden befrage, dann weiß ich nicht, ob nicht wider besseres Wissen und gutem Willen doch ganz tief im Unterbewußten noch ein gewisser Vorbehalte aus der Kindheit vorhanden ist. Wenn das so sein sollte und ich mich da einigermaßen zutreffend durchschaue, dann kann es nur sein, daß es sich um unverarbeitete Reste aus der Kindheit handelt, die von der Schule, aber mehr noch von der Kirche, nur schwer ausrottbar eingepflegt worden sind.

[Hauptseite "Erlebte Geschichte"](#) | [Autoren und Autorinnen](#) | [Projekt](#)

Webm@sterin Christiane Schulzki-Haddouti - 21.7.1997 - letztes Update 1.9.1997

Copyright Jugendkunstwerkstatt Koblenz e.V. und Landesbüchereistelle Rheinland-Pfalz, Deutschland. All rights reserved. Die Texte sind urheberrechtlich geschützt. Die Wiederverwendung ist nicht erlaubt. Alle innerhalb des Projektes "Erlebte Geschichte" veröffentlichten Texte stellen die Meinung der Verfasser, nicht unbedingt die der Projektveranstalter dar.